

geführt, als ich diese infame Anzeige in der Allgemeinen las, die aus einer unbegreiflichen étourderie des Redacteurs aufgenommen wurde. Entweder ist sie von [?] eingefandt, oder von einem Freund der Welle B., der gerne realisiert hätte, was noch nicht stattfand...¹⁾

Erfreuen Sie mich bald mit den besten Nachrichten und lassen Sie uns Ihnen allen aufs herzlichste anempfohlen seyn, in 8—10 Tagen hofft meine liebe Frau ihre Entbindung.²⁾

JF Cotta.

¹⁾ Die Nachricht war begründet, Goethe hatte sich im Oktober 1806 mit Christiane trauen lassen.

²⁾ Am 8. Dez. 1806 wurde Cottas Tochter Ida geboren.

*
Lüb. 11. October 1808.

Es war mir eine sehr erfreuliche Erscheinung, als ich Ihre liebe Hand in der Aufschrift bemerkte, die mir Ihr gültiges vom 22. v. M. überbrachte, und ich danke Ihnen, verehrungswürdigste Freundin aufs herzlichste, daß Sie mich so gültig über alles das befehlen wollen, was mir so nahe liegt...

Unsere Wein Ernte ist durch das Regenwetter sehr verdorben, die Hälfte mag zu Grund gegangen seyn, und noch steht viel Frucht außen. Trotz des schlechten Wetter wohnen wir aber immer noch im Garten: die schöne Natur ist hier in jedem heitern Himmelsblick genießbar und schlägt der lieben Ida besonders wohl zu. Ueberhaupt befindet sich, mich ausgenommen, die ganze Familie recht wohl — ich soll nach dem einstimmigen Rath meiner Aerzte in meinem Geschäft pausieren, das heißt beinahe das Unmöglichste gefordert — Sterben mag ich wohl, nur nicht krank und unbrauchbar seyn. Und während ich gerne meine Stunden verdoppelt führte, soll ich sie vermindern. Fernows Schicksal hat mich sehr affiziert, er hat mir sein ganzes Unglück anvertraut — ich hoffe, er stirbt, auch in Bezug auf seine Kinder, beruhigt¹⁾.

Mögen Sie mich doch recht bald mit den besten Nachrichten erfreuen. Unwandelbare Verehrung

JF Cotta.

¹⁾ Der Aesthetiker Karl Ludwig Fernow, zuletzt Bibliothekar der Herzogin Anna Amalia von Weimar, starb am 4. Dez. 1808. Cotta tilgte dessen größere Schuld aus Rücksicht auf die verarmten Kinder. Als kleine Abzahlung verfaßte Johanna Schopenhauer die Biographie ihres Freundes, die im Cottaschen Verlag erschien.

*
Stuttg. 14. April 1815.

Leider ist es mir diesmal nicht vergönnt, Sie verehrte Freundin, zu sehen — die Landtagsangelegenheiten¹⁾, an denen mich Vaterlandsliebe so lebendigen Antheil nehmen ließen, erlauben es mir nicht und das Empfindlichste dabei ist mir gewiß, das Vergnügen zu entbehren, Sie ein paar Augenblicke meiner unausgesetzten Verehrung persönlich versichern zu können.

Je dunkler die Zeiten aussehen, desto mehr fühlt mein Herz den Drang sich gegen Vertraute auszuleeren. Versteht man den gereiften Willen der Völker, so ist nichts zu besorgen, so gehen wir gesegneter aus diesem Kampf heraus. Unser theurer Kronprinz²⁾ hat diesen Sinn, und so kann ich für Württemberg zunächst noch Hoffnung hegen.

Georg beschwört mich ihn ins Feld zu lassen — fürs Vaterland sag ich Ja!

Bei uns herrscht ein wahrhaft schöner, großer Sinn. — Erfreuen Sie mich doch bald mit einigen Zeilen und lassen Sie mich besonders von Ihrer lieben Familie gute Nachrichten vernehmen...

Mit Böffel³⁾, der ein rechtlicher Mann ist, habe ich in Wien Bekanntschaft gemacht u. so ist auch dieses Verhältnis klar.

Heut die herzlichsten Empfehlungen von meiner lieben Frau, Rapps u. Danneders⁴⁾.

JF Cotta.

¹⁾ Seit März 1815 war Cotta Abgeordneter des Bezirks Wöblingen. An den württembergischen Verfassungskämpfen nahm er tätigen Anteil, der ihn zuerst auf Seite der Landschaft, dann auf die des Königs stellte.

²⁾ Wilhelm, wurde 1816 König.

³⁾ Vormund der Schillerschen Kinder.

⁴⁾ Die befreundeten Familien des Stuttgarter Kaufmanns Rapp und des Bildhauers Danneder.

*
Stuttgart 27. August 1816.

Ihr gültiges v. 29. v. M. hat uns in Baden erfreut, gerade als wir Ihrer mit v. Beulwitzens¹⁾ öfters gedacht, da Sie, verehrteste Freundin, dieser achtungswürdigen Familie so theuer sind. Es gehört gewiß zu den größten Annehmlichkeiten des Badeaufenthalts, wenn man mit einigen Menschen zusammentrifft, die gleiche Gesin-

nungen hegen und wenn diese dann in die Verehrung eines Dritten miteinstimmen, so ist das Vergnügen noch erhöht. — So ging es uns mit v. B. ... Wir durchlebten recht vergnügte Stunden mit ihnen, und baten sie beim Gehen unserer bey Ihnen aufs Freundschaftlichste zu gedenken... Das gleiche bitte ich nun Sie, wenn Sie zu ihnen kommen.

Was Sie mir über Ihre Familie und den Aufenthalt in Jena schrieben, hat mich tief ergriffen — ach! Könnten wir nur Eine Stunde zurückrufen, wie wir sie in Ihrem Garten mit dem Verewigten Freund genossen...

Die Idee wegen des Ankaufs eines Gutes sollten wir nun baldmöglichst zu realisieren suchen, — wie viel kann denn auf die verschiedene Weise zusammengekommen seyn — Habe ich einmal das Nöthige, so können wir dann weiter sammeln.

In der Anlage lege ich nun den gewünschten Contract ein; den Druck werde ich erst bis Ostern etwa beginnen; zunächst habe ich eine Anzeige verbreitet um wenigstens dem Nachdruck, der in Cöln angezeigt wurde, zuvor zukommen. — Nun sind aber eine Menge Menschen, die Theater, histor. Schriften etc. beisammen gedruckt wünschen. Diesem kann man entsprechen und doch Körners Abtheilung beibehalten — nämlich bey jeder einzelnen Abtheilung wieder die Zeitperioden beobachten, so wäre alles beachtet und zufrieden gestellt.

Mit unser aller herzlichsten Empfehlungen und mit der wärmsten Verehrung

JF Cotta.

¹⁾ Beulwitz war der erste Mann von Charlottes Schwester, nachmaligen Frau v. Wolzogen, s. »Briefwechsel zwischen Schiller und Cotta« S. 506 Ch. v. Schillers Schreiben vom 26. Sept. 1816.

*
Stuttg. 30. Aug. 1817.

Nachdem ich lange mich nach Briefen von Ihnen, verehrte Freundin, gesehnt hatte, werde ich endlich durch Ihr Werthes v. 18. erfreut...

Daß Sie Carls Anstellung beruhigen darf, können Sie getrost annehmen, denn wenn gleich der Anfang nicht glänzend in pecuniärer Hinsicht ist, so wird sich diß sicher zum besten wenden durch sein fleißiges Bemühen, recht brauchbar in seinem Fach zu sein...¹⁾

Mit uns muß Carl nun den guten Willen beachtend vorlieb nehmen, denn die politischen Verhältnisse haben vieles, selbst bei unsern alten Freunden verstimmt — — und diß gehört mit zu den härtesten Erfahrungen meines Lebens von Menschen mißkannt oder wenigstens nicht vertreten zu werden, die mir das Zeugniß eines 30jährigen unbescholtenen Lebens geben mußten²⁾ und neben diesen betrübenden Erfahrungen habe ich noch die große Sorge, daß der gute Georg auf der Brust seit Ostern leidet — — Die Aerzte versichern zwar, es sey nur rheumatisch, aber den sorglichen Eltern liegt es doch schwer auf dem Herzen, und so habe ich außen und innen nur kummervolle Ansichten und muß mich mit dem Blick in eine bessere Welt zu trösten suchen. Carls Besuch ist mir auch in dieser Hinsicht willkommen, denn er ist mir gleichsam ein tröstender Gast aus einer anderen Welt von unserem Verewigten Freund, der schon hienieden das Göttliche ahnte...

Mit unser aller herzlichsten Empfehlungen und mit unwandelbarer Verehrung

JF Cotta.

¹⁾ Durch Cottas Vermittlung bei der Königin Katharina von Württemberg erhielt Carl v. Schiller eine Anstellung im württembergischen Forstdienst.

²⁾ Als Cotta sich auf Seite des Fürsten und gegen die reaktionären Bestrebungen der »Opposition« stellte.

*
Stuttgart 25. Aug. 1818.

Es hat mich und meine liebe Familie sehr gefreut wieder einmal ein Lebenszeichen von Ihnen verehrte Freundin durch Ihr gültiges Schreiben v. 17. diff. zu erhalten und wir bedauern nur daraus zu vernehmen, daß Ihre angegriffene Gesundheit sich noch nicht gänzlich hergestellt hat. Möge das Spätjahr ersetzen was vielleicht die zu große Hitze des Sommers nicht erlaubte!

Carls Laufbahn ist nun für eine schöne Zukunft eröffnet; freilich wird er sich noch 1—2 Jahre anstrengen müssen — Malhus mit dem ich über ihn schon etlichemale sprach will ihm sehr wohl. —

Wegen der Stiftsstellen möchte es wohl am besten seyn, wenn Sie Ihre so wohlwollende, besonders auch Ihnen und Ihrer Familie so freundlich und gnädig beschützende [?] Erbgröfherzogin bestimmen möchten, an unsre Königin darüber zu schreiben... Ist es möglich und ich zweifle nicht daran, so würde es dann gewiß gewährt. Georgs Gesundheit hat sich seit 3—4 Wochen so erholt daß ich nun hoffe diese unsre bisherige große Sorge sey nun gehoben — —